



# risk'n'fun

Von wilden Kids und Powder Locals

Mit risk'n'fun KIDS wird ein Programm für Sektionen entwickelt, um Mädels und Jungs bei ihren ersten Abfahrten in Pistennähe für Standardmaßnahmen, basierend auf dem risk'n'fun-Leitsatz „wahrnehmen – beurteilen – entscheiden“, zu sensibilisieren.

Dani Tollinger

## Infos zur Autorin

**Mag. Daniela Tollinger** ist Erziehungswissenschaftlerin und begeisterte Snowboarderin. Seit 2000 ist sie im risk'n'fun-Team dabei und seit 2002 für die Gesamtleitung von risk'n'fun verantwortlich.

**risk'n'fun-Termine – Seite 99**

**S**päterer Nachmittag, die Haustüre kracht, nasse Handschuhe fliegen auf den Boden, der Helm landet in der Ecke. „Mahhhh!! Skifahren war heute volle cool! Wir sind den ganzen Nachmittag nur ‚Waldwegelen‘ gefahren! Da hinten bei der Bielefelder runter ist voll die coole Strecke!!!!“

Kurzes Schweigen. Ahaaaa. Hinten bei der Bielefelder runter. Noch-

mals. Hinten bei der Bielefelder runter. Das heißt: durch einen luftigen Zirbenwald, kupiertes und verblocktes Gelände, der Großteil der Strecke kann vom Lift oder der Piste aus nicht eingesehen werden. Scharfe Kurven, natürliche Roller zum Springen, bei wenig Schnee einige Wurzeln und Löcher, gegen Ende hin dann voller Speed – Sprung – dann ist man wieder auf der Piste. Greta war damals 9 Jahre alt, das war im Winter 2013.

### Schauplatzwechsel

Gleicher Winter: In Jochberg, Tirol, stirbt im Feber 2013 ein 16-jähriger einheimischer Skifahrer bei einem Lawinenabgang. Acht Tage später kommen am Kronplatz in Südtirol ebenfalls zwei 11-Jährige in eine Lawine. Einer der beiden kam dabei ums Leben.

Die letzten beiden Geschichten haben im Büro der Alpenvereinsjugend und beim risk'n'fun Team für Betroffenheit und Nach-

denklichkeit gesorgt. Wir arbeiten seit 14 Jahren mit Freeridern ab 16 Jahren, risk'n'fun hat mittlerweile vier inhaltlich aufbauende Ausbildungslevels von insgesamt 22 Tagen, und wir hatten in den vergangenen Jahren an die 3.000 Teilnehmer und hunderte von Beiträgen in Szenemagazinen und Printmedien, um für das Thema zu sensibilisieren. Was aber können wir als Alpenvereinsjugend und risk'n'fun im Speziellen machen, um Kids schon vor dem offiziellen risk'n'fun Alter zu erreichen? Welche Akzente können wir setzen? Wie können sinnvolle Angebote aussehen?

## Gängige alpine Sozialisation

Die drei am Beginn angeführten Sequenzen verbindet, dass es sich in allen Fällen um einheimische Kinder und Jugendliche handelt. Kinder, die es gewohnt sind, ab einem gewissen Alter nach der Schule alleine auf den Berg zu fahren und dort den Nachmittag gemeinsam mit Freunden und Freundinnen mit Skifahren oder Snowboarden zu verbringen. Kids, die bereits ordentlich rocken und wissen, wie man Ski bzw. Snowboard fährt. Kinder und Jugendliche, die glauben, „ihr“ Gebiet zu kennen. Das liest sich jetzt wahrscheinlich für viele, die kein Skigebiet vor der Haustüre haben, recht abenteuerlich. Kinder mit 9 Jahren allein am Berg unterwegs! Für alle, die mit dem Lift vor der Haustüre aufwachsen, gehört das zur gängigen alpinen Sozialisation dazu.

## Gemeinsamer Nenner

Doch nochmals zurück zu Greta. Sie hat uns damals genau erzählt, wie das so abläuft, wenn sie und

ihre FreundInnen alleine unterwegs sind. Am Anfang waren sie ja noch auf den Pisten unterwegs. Über Mugel und Hügel am Pistenrand zu kicken war aber immer schon lustiger, als nur auf der flach präparierten Piste zu fahren, „Abschneider“ waren irgendwann Standard und dann kommen als nächste Stufe die coolen Runs auf den sogenannten „Waldwegeln“ dazu. Da fährt eine vor und der Rest hinten nach. Manchmal wartet man noch irgendwo zusammen, spätestens beim Lift treffen sich – möglicherweise – wieder alle. Alles geht unglaublich schnell, Zeit zum Warten ist selten da. Wer bremst, verliert, und wieder schnell auf den Lift, und dasselbe nochmals.

Die Gefahr, von einer Lawine verschüttet zu werden, besteht in diesem Fall definitiv nicht. Die Gefahren und Herausforderungen lauern an anderer Stelle: Was machen die Kids, wenn dann nicht alle bei der Liftstation ankommen? Wenn sich jemand verletzt? Oder gegen einen Baum kracht? In einem Loch stecken bleibt?

## Wie ticken die Jungen wirklich?

Im letzten Winter bekamen wir eine Anfrage von einer Mutter. Sie bat uns, mit ihrem Sohn und seinen Freunden einen Tag lang im Gelände nach dem Konzept von risk'n'fun zu arbeiten. Die Wahrnehmung der Mutter war, dass sich die Jungs nicht mehr im grünen Bereich in Pistennähe bewegen, sondern wirklich in expliziten Gefahrenzonen unterwegs waren. Alle waren im Alter von 12–15 Jahren und voll mit dem Freeridevirus infiziert. An einem Samstag in der Früh trafen wir dann acht Jungs



# Y[wai]-boost

Der Y[wai]-shape sorgt in jedem Gelände für den nötigen Boost. Egal ob Powder, Firn oder Bruchharsch, die Elliptical Front nimmt alles, was sich ihr in den Weg stellt. Die 1380gr sorgen trotz der Breite für den nötigen Boost im Aufstieg!

Taillierung	132-97-113
Gewicht	1380 Gramm
Längen	170, 178*, 186
Rocker	v=350 h=150
Holzkern	Paulownia
Multiradius	17-19-22
Konstruktion	Diamond-Sidewall Elliptical Frontski Carbon Tip Stabilizer
Aufbau	Carbon Obergurt Paulownia Leichtholzkern ABS-Sidewall Carbon Untergurt
Belag	Die-Cut-Graphite-Lauflfläche
Zielgruppe	Tour Freeride



ben, dass nichts passieren kann.

## Respekt und Wertschätzung

Wir haben übrigens im letzten Winter gesehen, dass es funktionieren kann. Drei Wochen nach unserem Freeridetag waren wir mit den Jungs und Mädels nochmals unterwegs. Es war beeindruckend zu erfahren, was ein einziger Tag bewirken kann, wenn Respekt und gegenseitige Wertschätzung die Arbeits-

vereinbarung sind und Lernen auf derselben Augenhöhe passiert.

Im kommenden Winter wird sicher der eine oder andere an einer risk'n'fun-Trainingssession teilnehmen und so die Möglichkeit haben, sich an insgesamt 22 Ausbildungstagen viel Praxis und Know-how für das Fahren abseits der gesicherten Pisten anzueignen. Wir freuen uns über interessierte Sektionen, Eltern und Freerider, die uns mit ihren Inputs und Feedbacks in den kommenden Monaten unterstützen oder in der weiteren Folge dann selbst mit den risk'n'fun KIDS am Berg nach dem Konzept von risk'n'fun arbeiten wollen.

Interessierte wenden sich dafür bitte an [risk-fun@alpenverein.at](mailto:risk-fun@alpenverein.at) ■

LVS-Suche mit Kids – großes Interesse für die Notfallausrüstung und flinkes Handling. | Fotos: R. Wyhlidal

und ein Mädel bei der Talstation, um einen gemeinsamen Tag im Gelände zu verbringen. Für uns war das eine geniale Möglichkeit, um verstehen zu können, wie die Jungs und Mädels in dem Alter ticken, und was für Mechanismen wirken, wenn sie an einem Tag gemeinsam unterwegs sind. Resümierend war das gebotene Fahrlevel sehr hoch, die Geschwindigkeit enorm, das LVS-Gerät im Rucksack, der Start in einen Hang erfolgte zu sechst und natürlich gleichzeitig. Eigentlich nicht viel anders als damals bei den 9-jährigen Mä-

dels. Nur das Terrain war in diesem Fall ein ganz anderes.

## Die Geschichten laufen zusammen

Seit Mai ist es nun offiziell. Wir werden in Zukunft bei risk'n'fun mit einer neuen Zielgruppe arbeiten und uns im Rahmen des Schwerpunktes „Bergsport und Gesundheit“ intensiv mit Konzeptentwicklungen und viel Praxis am Berg mit KIDS und LOCALS auseinandersetzen. Mit risk'n'fun KIDS entwickeln wir für Sektionen ein Programm, um

Mädels und Jungs wie Greta und Co bei ihren ersten „Waldruns“ in Pistennähe für Standardmaßnahmen basierend auf dem risk'n'fun-Leitsatz „wahrnehmen – beurteilen – entscheiden“ und für Naturschutzthemen zu sensibilisieren. Für den Sommer nehmen wir hier auch erstmals das Thema Mountainbiken mit dazu. Mit risk'n'fun LOCALS sprechen wir gezielt einheimische Freerider im Alter von 12–15 an und begleiten sie bei ihren Runs im Gelände. Und zwar dort, wo sie immer unterwegs sind, nämlich in ihren Homeresorts, an den Hängen, die sie seit Kindertagen kennen und zu wissen glau-

Schnell und am besten gleichzeitig. So läuft's zumeist, wenn Kids alleine unterwegs sind.

